

Konzeption

Sage mir, und ich vergesse.

Der Waldkindergarten Kirchlinteln

Lintler Buschkinners e.V.

- Gemeinnützigkeit anerkannt -

Wehrstraße 5
27308 Kirchlinteln

info@lintler-buschkinners.de
www.lintler-buschkinners.de



Zeige mir, und ich erinnere.
Lass mich tun, und ich verstehe!"

Stand April 2019

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

1	Rahmenbedingungen und Organisation	2
1.1	Anschrift.....	2
1.2	Lage.....	2
1.3	Gruppenzusammensetzung/-struktur	3
1.4	Betreuungskräfte	3
1.5	Betreuungszeiten.....	3
1.6	Schließungszeiten während der Betriebsferien	3
1.7	Erste-Hilfe-Maßnahmen und technische Ausstattung	3
1.8	Verhalten bei extremen Witterungsverhältnissen	4
1.9	Angemessene Kleidung	4
1.10	Die Waldgebiete	4
1.10.1	Speckener Forst	4
1.10.2	Hühnermoor	5
1.11	Die Bauwagenplätze	5
1.12	Aktive Mitarbeit der Eltern.....	5
1.13	Aufnahmeverfahren.....	6
1.14	Benutzungs- und Gebührensatzung	6
2	Ideen und Ziele	7
2.1	Unser Auftrag	7
2.2	Unsere Kommunikationsstruktur	7
2.3	Der Tagesablauf.....	8
2.4	Pädagogische Zielsetzung	9
2.4.1	Vermittlung von Basiswissen / Natur- und Wildnispädagogik	9
2.4.2	Erwerb der verschiedenen Kompetenzen.....	10
2.4.3	Emotionale Kompetenz	10
2.4.4	Soziale Kompetenz	11
2.4.5	Motorische Kompetenz	11
2.4.6	Spracherwerb	12
2.4.7	Kognitive Kompetenz.....	13
2.5	Alters- und entwicklungsentsprechende Förderung.....	13
2.6	Vorbereitung auf die Schule	14
2.7	Kontakt zu Eltern	15
2.7.1	Kontakt zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften	15
2.7.2	Elternabende und Elterntreffen	15
2.7.3	ElternvertreterInnen	16
2.8	Fortbildungen der pädagogischen Fachkräfte.....	16
2.9	Zusammenarbeit mit anderen Kindergärten und anderen Institutionen	16

3	Einrichtungsbezogenes Schutzkonzept	17
3.1	Einleitung zum Schutzkonzept	17
3.2	Gesetzliche Grundlagen	18
3.3	Regeln, Rechte, Grenzen	18
3.4	Zusammenarbeit mit Eltern.....	20
3.5	Personalmanagement.....	20
3.6	Aufklärung und Aufarbeitung von Verdachtsmomenten / Beschwerdemanagement.....	21

Schlusswort

Vorwort

Diese Konzeption soll einen Einblick in die pädagogische Arbeit des Kirchlintler Waldkindergartens geben. Die nachfolgenden Ausführungen stellen die konzeptionelle Basis des Waldkindergartens dar, die von allen Eltern mitgetragen werden sollte.

Am 25. Februar 2003 haben sich aus einer Elterninitiative heraus die „Lintler Buschkinners“ gegründet und bereits am 07. August 2003 konnte der Kindergartenbetrieb aufgenommen werden. Aufgrund der großen Nachfrage nach Kindergartenplätzen wurde im August 2009 eine zweite Kindergartengruppe an einem separaten Standort eingerichtet. Ohne die finanzielle Unterstützung der Gemeinde Kirchlinteln und der Landesschulbehörde wären die Verwirklichung der Idee und der laufende Betrieb des Waldkindergartens in Kirchlinteln nicht möglich.

Die Idee zur Gründung des Waldkindergartens basiert auf folgenden Grundgedanken:

In der heutigen, immer mehr medialisierten Welt, ist der Lebensraum der Kinder zunehmend eingeeengt. In den klassischen Einrichtungen sind den Mädchen und Jungen räumliche Grenzen gesetzt und in den Kinderzimmern bestimmt die Spielwarenindustrie das Spielverhalten, wodurch die Kreativität und Fantasie eingeschränkt wird.

Der Waldkindergarten bietet den Kindern die Möglichkeit, sich im Raum frei zu bewegen, sich sozusagen ihren eigenen „Freiraum“ zu schaffen. Die Bewegung wird dabei als wichtige Grundlage für die körperliche und geistige Aktivität und damit das Lernen sowie den Spracherwerb angesehen. Die Kinder können im Wald ihre eigenen Grenzen erfahren und durch unmittelbares Erleben und eigene Erfahrungen erweitern. Die natürlichen Spielmaterialien des Waldes, wie z.B. Moos, Stöcke, Laub, Baumstämme usw., bieten den Kindern die Möglichkeit, ihre Fantasie im Spiel mit allen Sinnen auszuleben. Da können aus Stöcken Musikinstrumente oder Handys, aus abgesägten Baumstämmen Wippen und aus Baumrinde wahlweise eine Flotte von Schiffen oder etwa ein komplettes Küchengeschirr werden. Ein umgestürzter Baum kann alles sein: Auto, Flugzeug, Haus, Balancierbalken mit dem jeweils dazugehörigen Sprachschatz (Lenkrad, Pilot, Gurt, Laderaum, Badezimmer, Gleichgewicht und jede Menge Geräuschimitationen: Brrrrrrrrrummm). Gleichzeitig lernen die Kinder, die Natur wertzuschätzen, da sie Tiere, Pflanzen und den Wechsel der Jahreszeiten intensiv und ganzjährig kennen lernen.

Die Stille des Waldes ist ein guter Ausgleich zu der ansonsten eher hektischen Welt, in der auch die Kinder leben müssen.

In der Kindergartenzeit werden die Kinder neue Menschen kennen lernen, Kontakte knüpfen und Freundschaften aufbauen. Der Waldkindergarten Kirchlinteln möchte die Kinder bei diesen vielfältigen neuen Erfahrungen unterstützen, in einer schönen und erlebnisreichen Zeit stärken und sie ein Stück ihres Lebens begleiten.

Rahmenbedingungen und Organisation

1.1 Anschrift

Geschäftsadresse: Lintler Buschkinners e.V.

Büro: Wehrstraße 5, 27308 Kirchlinteln

e-Mail: info@lintler-buschkinners.de

Homepage: <http://www.lintler-buschkinners.de>

1.2 Lage

Die Stellplätze der beiden Waldkindergartengruppen befinden sich in einem Waldstück südöstlich von Kirchlinteln. Die Entfernung zwischen den Stellplätzen beträgt ca. 1 km. Die Waldkindergartengruppen sind nach ihren Standorten im Speckener Forst und am Hühnermoor benannt.



1.3 Gruppenzusammensetzung/-struktur

Beide Waldkindergartengruppen umfassen jeweils 15 Kindergartenplätze. Es werden Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt aufgenommen. Dabei wird ein ausgewogenes Verhältnis von Jungen und Mädchen sowie in der Altersstruktur an-

gestrebt. Ein 16. Kind kann im Rahmen einer Härtefallregelung aufgenommen werden.

1.4 Betreuungskräfte

Jede Waldkindergartengruppe wird von zwei ausgebildeten pädagogischen Fachkräften mit der Zusatzausbildung Natur- und Wildnispädagogik oder vergleichbaren Fortbildungen betreut. Zusätzlich stehen ausgebildete Erzieher als Vertretungskräfte zur Verfügung.

1.5 Betreuungszeiten

Die Kinder werden montags bis freitags in der Zeit von 8.00 bis 13.00 Uhr betreut. Um 8.15 Uhr startet der Kindergarten mit dem Morgenkreis. Die Abholzeit beginnt um 12.45 Uhr und endet um 13.00 Uhr.

1.6 Schließungszeiten während der Betriebsferien

Die Betriebsferien umfassen insgesamt 30 Tage und liegen grundsätzlich in den gesetzlich festgelegten Schulferien. Eine Woche liegt in den Osterferien, drei Wochen in den Sommerferien, eine Woche in den Herbstferien und eine Woche in den Weihnachtsferien. Anfang des Kalenderjahres werden grundsätzlich Überstunden abgebaut, so dass der Kindergarten etwas längere Weihnachtsferien hat. Die Schließungszeiten werden zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres vom Vorstand festgelegt und den Eltern in schriftlicher Form mitgeteilt. Es wird nur in den Sommerferien ein Feriendienst in Kooperation mit der Gemeinde Kirchlinteln angeboten. Die Pädagogischen Fachkräfte haben die Möglichkeit, an Fortbildungen teilzunehmen. An diesen Tagen ist der Kindergarten zusätzlich für max. 2 Tage im Kindergartenjahr geschlossen. Hiervon werden die Eltern rechtzeitig in Kenntnis gesetzt und bei Bedarf ein Notdienst organisiert.

1.7 Erste-Hilfe-Maßnahmen und technische Ausstattung

Jede pädagogische Fachkraft trägt eine Erste-Hilfe-Ausrüstung bei sich. Ein weiterer Erste-Hilfe-Koffer befindet sich verschlossen am Bauwagen. Die Erste-Hilfe-Kenntnisse der pädagogischen Fachkräfte werden regelmäßig - im Abstand von max. 3 Jahren - in entsprechenden Kursen aufgefrischt. Das Vorgehen und die zu ergreifenden Maßnahmen im Falle eines Unfalls sind in einem Notfallplan zusammengestellt.

Jede pädagogische Fachkraft hat ein Mobiltelefon, insbesondere für den „Fall der Fälle“, aber auch, damit Eltern die Möglichkeit haben, Kontakt zur Gruppe aufzunehmen.

In beiden Bauwagen befinden sich eine Gasheizung, sowie jeweils ein Feuerlöscher und eine Löschdecke.

1.8 Verhalten bei extremen Witterungsverhältnissen

Grundsätzlich gilt: Es geht bei jedem Wetter in den Wald! Es gibt jedoch auch Witterungsverhältnisse, bei denen der Aufenthalt im Wald eine Gefahr für die Kinder darstellen könnte z.B. durch herabfallende Äste, bei starkem Sturm und extremer Kälte. In diesen Fällen weichen die „Lintler Buschkinners“ in das Vereinsheim des TSV Kirchlinteln - als sog. Sturmquartier - aus.

Die Nutzung dieses Ausweichquartiers aufgrund des Sturmes beläuft sich, wie Erfahrungen aus den vergangenen Jahren zeigen, auf durchschnittlich drei bis vier Tage pro Jahr. Hinzu kommt die Nutzung aufgrund extremer Kälte, also bei mehr als Minus 10°C.

Bei einer Nutzung des Ausweichquartiers werden die Eltern bis spätestens 30 Minuten vor Kindergartenbeginn informiert, so dass sich die Kinder rechtzeitig im Vereinsheim einfinden können.

1.9 Angemessene Kleidung

Wichtig beim Aufenthalt im Wald ist die richtige Kleidung entsprechend der Witterungsverhältnisse, mit der die Kinder von den Eltern ausgestattet werden müssen. Dazu gehören Hosen, durch die keine Feuchtigkeit dringen kann, ebenso wie wasserdichte Schuhe, in denen die Füße atmen können, und je nach Jahreszeit noch Jacke, Handschuhe und Kopfbedeckung. Um einen ausreichenden Schutz vor Zecken zu bieten, tragen die Kinder im Sommer prinzipiell lange Hosen und sind stets mit einer Mütze/einem Cappy und geschlossenem Schuhwerk ausgerüstet. Das Absuchen der Kinder nach Zecken innerhalb von 8 h nach Kindergartenschluss ist besonders in den Sommermonaten angeraten, um die Gefahr einer Infektion durch einen Zeckenbiss auf ein Minimum zu reduzieren.

1.10 Die Waldgebiete

1.10.1 Speckener Forst

Das Land Niedersachsen (Landesforstverwaltung) vertreten durch das Niedersächsische Forstamt Rotenburg hat dem Verein „Lintler Buschkinners“ einen weitläufigen Bereich (1 ha) des Waldgebietes an der Speckener Straße in Kirchlinteln verpachtet. Die Kindergartengruppe bewandert und erkundet dieses große und vielfältige Areal. Der Wald besteht größtenteils aus Nadelgehölz, vereinzelt gibt es auch kleinere Ansammlungen von Laubbäumen.

Der Bring- und Abholplatz befindet sich auf einem, an einer wenig befahrenen Straße liegenden Parkplatz, welcher von Wald umgeben ist. Ein Waldweg führt nach etwa 15 Kindergehminuten zu einer Lichtung, auf der sich der Bauwagen befindet und die als „Stammpplatz“ bezeichnet werden kann.

1.10.2 Hühnermoor

In der Umgebung des Hühnermoors hat der Verein „Lintler Buschkinners“ einen weitläufigen Bereich (1 ha) des Waldgebietes von einem Privateigentümer gepachtet. Auf dem gepachteten Grundstück sind neben dem Laubwald eine große Wiese und ein Hügelgrab vorhanden.

Der Bring- und Abholplatz ist von Wald umgeben und befindet sich an einem Parkplatz an der „Historischen Straße“. Ein Waldweg führt nach etwa 25 Kindergehminuten zu der großen Lichtung mit dem Bauwagen, die als „Stammpplatz“ bezeichnet werden kann.

1.11 Die Bauwagenplätze

Die Stammpplätze mit dem Bauwagen werden von den Kindern gestaltet. So sind mittlerweile beispielsweise eine Buddelgrube, ein Holzpferd, Balancierobjekte und eine Feuerstelle, um Punsch zu kochen und sich in der kalten Jahreszeit aufzuwärmen, und vieles mehr entstanden.

In den Bauwagen werden Werkzeuge, Materialien, Wechselkleidung, Bücher etc. aufbewahrt. Der Bauwagen wird auch für besondere Situationen z.B. Arbeiten in der Kleingruppe oder mit einzelnen Kindern genutzt. Außerdem kann die Gruppe hier bei extrem belastenden Witterungsverhältnissen für kurze Zeit, z.B. während des Frühstücks, Schutz suchen.

In unmittelbarer Nähe des Bauwagens steht jeweils ein Geräte- und Toilettenhäuschen. Darin befinden sich getrennt voneinander eine knallrote Rindenmulchtoilette und das Depot der Gartengeräte und Schubkarren.

Im weiteren Umkreis des Bauwagens befinden sich weitere Anlaufpunkte, die sich im Laufe der Zeit durch die Einflüsse der Natur stetig verändern, wie z.B. das „Affenhaus“, eine Hütte aus kleinen Baumstämmen, Ästen und Zweigen, ein Kletterbaum und eine Baumwippe.

1.12 Aktive Mitarbeit der Eltern

Im Gegensatz zu den Regelkindergärten, die unter kommunaler oder kirchlicher Trägerschaft stehen, sind bei den „Lintler Buschkinners“ die Eltern selbst durch ihre Mitgliedschaft im Verein Träger des Waldkindergartens. Aufgrund dieser besonderen Situation ist eine aktive Teilnahme der Eltern am Geschehen im und um den Kindergarten unumgänglich und im unmittelbaren Interesse des eigenen Kindes.

Die wöchentliche Reinigung des Bauwagens und des Gerätehäuschens mit der Toilette obliegt den Eltern der Kindergartenkinder und wird durch diese wechselweise durchgeführt.

Gemeinsame Aktivitäten der Kinder und Eltern sind wesentlicher Bestandteil der Kindergartenarbeit bzw. des Vereinslebens. Das bezieht sich auf Instandsetzungsarbeiten am Bauwagen und im weiteren Aktivitätsbereich der Kinder in „ihrem“ Wald, ggf. aber auch die Unterstützung der pädagogischen Fachkräfte bei aufwendigeren Projekten durch die Eltern.

Auch Maßnahmen zwecks Wahrnehmung des Vereins in der Öffentlichkeit sowie Aktivitäten zur Verbesserung der finanziellen Situation des Vereins führt die Eltern zusammen, wie z.B. die regelmäßige Präsenz auf dem Kirchlintler Rübenmarkt oder ein Verkaufsstand auf dem Weihnachtsmarkt der St. Petri Kirche. Ein positiver Nebeneffekt ist dabei das bessere Kennenlernen der Beteiligten und damit die Chance, neue Kontakte zu knüpfen und Freundschaften zu schließen.

Für die Organisation der Aktivitäten und zur Verteilung der anstehenden Arbeiten an die Eltern wird zu Beginn eines Kindergartenjahres ein Organisationsteam gebildet. Alle Eltern sollten pro Kindergartenkind die gleiche Anzahl an Arbeitsstunden innerhalb eines Kindergartenjahres ableisten.

1.13 Aufnahmeverfahren

Voraussetzung für einen Kindergartenplatz ist die aktive Mitgliedschaft mindestens eines Elternteils/Sorgeberechtigten im Verein „Lintler Buschkinners e.V.“.

Die Auswahl der Kinder und Zuordnung in eine der beiden Gruppen erfolgt durch den Vorstand nach einem objektiven Verfahren. Es wird ein ausgewogenes Verhältnis hinsichtlich des Alters sowie zwischen Jungen und Mädchen angestrebt.

Die Anmeldung eines Kindes kann jederzeit erfolgen und wird mittels eines Anmeldeformulars der „Lintler Buschkinners“ durchgeführt. Nach positivem Bescheid wird ein auszufüllendes Aufnahmeformular zugestellt, das zusammen mit den Geschäftsbedingungen den Vertrag zwischen den Eltern/Sorgeberechtigten und dem Verein darstellt und verbindlich ist.

Vor dem Kindergarteneintritt sind ein Schnuppertag des Kindes im Kindergarten und ein Kennenlerngespräch/-besuch einer pädagogischen Fachkraft bei der Familie vorgesehen.

1.14 Benutzungs- und Gebührensatzung

Die Benutzungs- und Gebührensatzung entspricht der in der Gemeinde Kirchlinteln geltenden Gebührenordnung (s. Geschäftsbedingungen).

Ideen und Ziele

2.1 Unser Auftrag

Der Waldkindergarten als öffentlich anerkannte und geförderte Kindertageseinrichtung hat den gleichen Auftrag, wie alle anderen Kindertagesstätten: Tageseinrichtungen dienen der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern. Sie haben den Auftrag, die Persönlichkeit eines Kindes zu stärken, es in sozialverantwortliches Handeln einzuführen, die Sprachfähigkeit, die Erlebnisfähigkeit, Kreativität und Fantasie zu fördern, den natürlichen Wissensdrang und die Freude am Lernen zu pflegen. Hierbei orientiert sich der Waldkindergarten Kirchlinteln an den Stärken, Interessen und Bedürfnissen der Kinder. Erfahrungsmöglichkeiten in unterschiedlichen Lernfeldern sollen die Kinder zu eigenständigem Denken herausfordern.

Eine zentrale pädagogische Position des Waldkindergartens besteht darin, die Kindergartenzeit als einen eigenständigen Lebensabschnitt der Kinder ernst zu nehmen. Diese Erziehungs- und Bildungsaufträge entsprechend des Orientierungsplans für Bildung und Erziehung (herausgegeben vom Kultusministerium) lassen sich in der Natur in hervorragender Weise umsetzen. Es gibt weder eine Reizüberflutung durch ein extrem hohes Angebot an industriell hergestelltem Spielzeug, noch durch einen sehr hohen Lärmpegel. Die Stille des Waldes ermöglicht den Kindern, ihre Aufmerksamkeit in vollem Maße auf ihr eigenes Tun zu richten.

2.2 Unsere Kommunikationsstruktur

Die Bauwagenstandorte der beiden Gruppen sind gut 45 Kindergehminuten von einander entfernt, so dass auch kurzfristig anberaumte Besuche problemlos realisierbar sind. Die regelmäßigen gegenseitigen Besuche der beiden Gruppen finden wechselweise einmal im Monat statt. Darüber hinaus gibt es auch gemeinsame Ausflüge z.B. Theaterbesuche.

Im Rahmen der regelmäßigen Besprechungen im Gruppenteam und monatlich im Großteam mit allen pädagogischen Fachkräften findet eine Zielsetzung und Reflektion der pädagogischen und sprachpädagogischen Arbeit statt.

In dem Buch, das die Entwicklung des Kindes dokumentiert (Entwicklungsbaum), werden Ziele individuell für jedes Kind herausgearbeitet. In einer engen Abstimmung mit den Eltern im Entwicklungsgespräch werden diese formuliert und reflektiert.

Selbstverständlich gilt dieses Konzept für den gesamten Kindergarten – also beiden Gruppen. Dennoch ist es wichtig, dass dabei jede Gruppe ihre eigene Individualität bewahrt. Bedingt durch die unterschiedlichen örtlichen Gegebenheiten und die verschiedenen Interessen der Kinder unterscheiden sich die Rituale im Morgen- und Abschlusskreis, die Farben des Wochenplans, Aktionstage, ... und die Themen und Projekte, die bearbeitet werden.

Jede zweite Woche und bei Bedarf finden kurze Besprechungen zwischen der leitenden pädagogischen Fachkraft und einem Vorstandsmitglied statt, um Informationen auszutauschen, Aufgaben zu verteilen oder kleinere Probleme zu lösen. Zusätzlich gibt es 2- bis 3-mal im Jahr Besprechungen in der großen Runde mit allen pädagogischen Fachkräften und dem gesamten Vorstand. Durch den umfassenden Austausch aller kann das bestmögliche Ergebnis für den Kindergarten erzielt werden.

In der freien Natur lässt sich nicht immer alles durchplanen. Durch Entdeckungen im Wald werden die Prioritäten verschoben und deshalb Geplantes hinten angestellt. Auch durch Wetterwechsel ergeben sich neue Voraussetzungen, die eine Planung nicht zu Hundertprozent realisierbar macht. Damit ist der Kindergartenalltag durch ein hohes Maß an Flexibilität und Spontaneität geprägt.

Die pädagogische Arbeit der pädagogischen Fachkräfte und auch die Arbeit des Vorstands werden für die Eltern nachvollziehbar dargestellt. Die Eltern werden einbezogen, in dem sie beispielsweise die „Monatspost“ lesen können, aus denen die Aktivitäten der vergangenen Wochen ersichtlich sind, und können so auch mit ihren Kindern darüber sprechen. Durch die Transparenz können Unklarheiten und Unmut vermieden werden.

2.3 Der Tagesablauf

Der Waldkindergarten „Lintler Buschkinners e.V.“ ist eine Halbtageseinrichtung mit fester Betreuungszeit von 8.00 bis 13.00 Uhr täglich.

Bringzeit: 8.00 bis 8.15 Uhr

Morgenkreis

Jede Gruppe hat ein eigenes immer wieder kehrendes Ritual zur Begrüßung. Anschließend folgt ein Spiel, eine Geschichte, ein Lied, eine Erzählrunde, eine gemeinsame Reflexion, eine Instrumentenvorstellung, Klanggeschichten, Fingerspiele, Raterunden, Mitmachgeschichten, eine Einheit zum Vertiefen des jeweiligen Themas/Projekts ...

Wanderung

Nach dem Morgenkreis erfolgt die Wanderung durch den Wald, entweder mit dem Ziel des Bauwagens oder eines anderen Platzes im Wald. Dabei haben die Kinder Zeit, die nähere Umgebung zu erforschen.

Frühstück

Das gemeinsame Frühstück findet immer im Freien statt. Wichtig ist das Einhalten des festen Rituals: Zunächst müssen sich alle Kinder und Erwachsene die Hände waschen; nach dem Tischspruch beginnen alle gemeinsam mit dem Frühstück. Die lockere Atmosphäre des gemeinsamen Frühstücks ist idealer Rahmen für das freie Erzählen der Kinder über ihre Erlebnisse, Probleme und Wünsche für den weiteren Tagesablauf.

Freies Spiel und/oder Kreativangebote

Es folgen Aktionen im Wald wie z.B. Hüttenbau, Klettern, Verstecken, Toben, Material sammeln, Graben, mit Wasser panschen/backen/ bauen..., Basteln, Malen, Schneiden, Sägen, Werken sowie Arbeiten in der Kleingruppe, Brettspiele, Vorlesen, Angebote zu Tanz-, Rollen- und Theaterspiele und Musik.

Abschlusskreis

Nach dem gemeinsamen Aufräumen wird mit gelenktem Spiel oder einem Angebot in der Gruppenrunde der Kindertag abgerundet.

Abholzeit: 12.45 bis 13.00 Uhr

2.4 Pädagogische Zielsetzung

2.4.1 Vermittlung von Basiswissen / Natur- und Wildnispädagogik

Kinder haben einen natürlichen Wissensdrang, den es zu unterstützen gilt. Sie sind eifrige Forscher und Gestalter.

Die wildnispädagogische Haltung des Fragestellens regt zum Sprechen und Forschen an. Die Kinder werden darin unterstützt selbständig eigene Antworten und Lösungen für Probleme zu finden. Die pädagogischen Fachkräfte bereichern das Angebot durch zum Thema passende Spiele, Lieder, Reime und Infomaterial in Form von Büchern oder Experimenten.

Die Natur im Wechsel der Jahreszeiten ist ständige Quelle von Neugier und Fragen. Ein wichtiges Anliegen ist es, den Kindern die Liebe zur Natur über gefühlsmäßige und sinnliche Erfahrungen, die Erweiterung ihrer Kenntnisse von Tieren und Pflanzen, sowie durch Erleben ihres Körpers in der Natur zu wecken und zu fördern: „Was ich liebe, das schütze ich“. Die Vermittlung dieses Basiswissens erschöpft sich nicht in der Beantwortung einzelner Fragen, diese sollen vielmehr Ausgangspunkt für systematische Projekte sein, die sich am jahreszeitlichen Zyklus der Natur orientieren.

Im Frühling freuen wir uns z.B. über die frischen Buchenblätter, die lecker schmecken. Den Kindern sind die Buchen durch gemeinsames Bestimmen und Probieren vertraut. Später im Jahr hören sie einen Buchfinken oder finden Bucheckern und erfahren, dass die Buchstaben zum Drucken eines Buches früher aus Buchenholz gemacht wurden. Der Erfahrungsraum Wald mit seinem breit gefächerten Angebot für die Sinne lädt zum unmittelbaren Erleben ein. Dabei bleiben diese Projekte nicht auf die Natur und ihre Vorgänge beschränkt, sondern stellen auch eine Verbindung zum Alltag und Alltagswissen her.

Ein Beispiel für ein solches Projekt ist „Vom Korn zum Brot“. Dabei wird der gesamte Zyklus vom Korn, über Keimung, Wachstum und Ernte bis hin zur Mehlbereitung und Brotbacken über einen längeren Zeitraum bearbeitet. Aussaatversuche mit verschiedenen Körnern, Feldbegehung mit einem benachbarten Landwirt, Geschichten zur Vorratshaltung bei Tieren oder der Besuch beim Bäcker sind nur Beispiele für viele Aktivitäten rund um dieses Thema.

Dieses Beispiel verdeutlicht unser Anliegen, die Natur nicht im Rahmen einer Inselfädagogik im Wald zu behandeln, sondern diese in einen größeren Kontext zu stellen und die vielfältige Bedeutung für unsere Alltagswelt erfahrbar zu machen. Für den Erfolg solcher

langfristigen Projekte, d.h. gerade auch das anhaltende Interesse möglichst aller Kinder, ist es besonders wichtig, die Wünsche der Kinder wesentlich mit einzubeziehen, wie dies beim situationsorientierten Ansatz der Fall ist.

Einen besonders hohen Stellenwert in der Natur- und Wildeispädagogik hat das Teilen von Wissen in der Gemeinschaft.

Die Kinder zeigen vielfältige Interessen und Fähigkeiten, welche die pädagogischen Fachkräfte fördern. Somit sind die Kinder Experten auf ihrem Gebiet und geben ihr Wissen an andere weiter.

Erzählrunden sind ein wichtiger Bestandteil unseres Tagesablaufes im Waldkindergarten. Dort werden Erlebnisse mitgeteilt, Fundstücke gezeigt und bestimmt. Häufig wird ein Stock, Stein, Zapfen oder der gemeinsam geschnitzte Redestab herum gegeben, somit bleibt die Aufmerksamkeit bei dem Erzähler, denn nur wer den Stab hält spricht. Währenddessen lauschen die anderen mit Hasenohren und reden nicht dazwischen. Der Sprecher konzentriert sich auf das Wesentliche und erzählt so viel, wie in einer „Nussschale“ Platz hat.

Geschichten zu allen erdenklichen Themen bereichern unseren Kindergartenalltag. Sie werden vorgelesen, erzählt, gemeinsam frei erfunden, nachgespielt oder mit Geräuschen vertont.

Die allgemeinen pädagogischen Ziele eines Kindergartens - personale und emotionale Kompetenz, soziale, motorische und kognitive Kompetenz sowie die Vermittlung von Basiswissen - gelten auch für den Waldkindergarten. Die natürliche Umgebung mit ihrer Vielfältigkeit und jahreszeitlichen Dynamik bietet hervorragende Möglichkeiten, diese Ziele zu verwirklichen.

*Gäbe es nur eine Wahrheit,
man könnte nicht hundert Bilder zum gleichen Thema malen.* (Pablo Picasso)

2.4.2 Erwerb der verschiedenen Kompetenzen

Die Entwicklung mit dem Erwerb der verschiedenen Kompetenzen kann in Form eines Hauses dargestellt werden (Dr. Armin Krenz, Autor und Dozent am Institut für angewandte Psychologie und Pädagogik in Kiel). Das Fundament des Hauses ist die emotionale Kompetenz, das Selbstbewusstsein des Kindes. Die Mauern bilden die soziale und die motorische Kompetenz und erst das aufliegende Dach umfasst die kognitive Kompetenz, die noch vor einigen Jahren als alleiniger Indikator für die Schulfähigkeit herangezogen worden ist.

2.4.3 Emotionale Kompetenz

Die Entwicklung und Festigung der eigenen Persönlichkeit ist ein wichtiges Ziel. Die Kinder sollen lernen, sich für sich selbst einzusetzen, eigene Grenzen zu spüren und ernst zu nehmen. Durch das Auffordern zu selbstständigem Handeln, dem Erlernen des Umgangs mit Werkzeug, dem Ermutigen zum Klettern ohne Hilfestellung, haben die Kinder Erfolgserlebnisse, die das Selbstvertrauen stärken. Ein klar strukturierter Tagesablauf mit festen Ritualen (z.B. Morgen- und Abschlusskreis, gemeinsames Frühstück) gibt den Kindern Sicherheit. Die Einführung neuer/jüngerer Kinder in diese Rituale durch die Älteren sowie die Weitergabe erworbener Erfahrungen an jüngere Kinder ist eine wichtige Quelle für das Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein. In der Auseinandersetzung mit den anderen

Kindern erleben die Kinder auch die eigenen Grenzen. Das Erlernen des Umgangs mit Misserfolgen ist ebenso wichtig wie die Fähigkeit, mit Erfolgserlebnissen angemessen umzugehen. Die Kinder lernen ihren Blick zu weiten, sich in andere hineinzusetzen und dass Regeln ein Mittel sind, um Miteinander zu schaffen, in dem alle ihren Platz und Akzeptanz finden (Rücksichtnahme, Mitgefühl, Einfühlungsvermögen, Empathie).

2.4.4 Soziale Kompetenz

Die soziale Kompetenz ist eine Schlüsselkompetenz für den späteren Lebensweg. Eine hohe Sozialkompetenz basiert auf einer eigenen gefestigten Persönlichkeit. Ziel ist das Erlernen des angemessenen Umgangs mit anderen in verschiedenen Situationen. Die Kinder haben bis zum Eintritt in den Kindergarten bedingt durch ihre familiäre Konstellation und das soziale Umfeld sehr unterschiedliche Erfahrungen. Im täglichen Miteinander im Kindergarten erweitern sie ihre Erfahrungen insbesondere im Umgang innerhalb der größeren Gruppe etwa Gleichaltriger.

Der Fülle des Waldes steht ein bewusst reduziertes Materialangebot gegenüber, welches wiederum Anreiz zum miteinander Sprechen gibt: Darf ich die Schaufel auch mal haben? - Eine freundliche Kommunikation erleichtert das Teilen. Es erfordert und fördert auch das fantasievolle Gruppenspiel. Dabei ist die Abstimmung untereinander eine wichtige Voraussetzung. Die Durchsetzung eigener Wünsche ist dabei genauso integraler Bestandteil, wie die Zurückstellung eigener Vorstellungen. Streit als Instrument der Konfliktbewältigung lässt sich dabei nicht vermeiden. Die Entwicklung einer geeigneten Streitkultur ist wichtiges Ziel auf dem Weg zu sozialer Kompetenz. Hierbei kommt den pädagogischen Fachkräften eine wichtige Rolle zu. Zulassen von Streit ist genauso wichtig wie die Hilfestellung bei der Schlichtung: „Streiten lernt man nur durch Streit“.

Für die sozialen Strukturen der Gruppe hat das tägliche gemeinsame Frühstück eine wichtige Funktion. Es ist nicht nur ein räumliches Zusammenrücken. Unabhängig von vorherigen (Spiel-)Gruppen oder Konflikten führt es alle Mitglieder der Gruppe wieder zusammen.

Regelmäßigen Waldexkursionen mit der Gruppe erfordern ein hohes Maß an Zusammenhalt und Kooperation. Hierbei sollen demokratische Abstimmungsprozesse geübt werden. Der Sinn von einfachen Regeln, an deren Aufstellung die Kinder selbst beteiligt werden, lässt sich hier besonders gut erleben. Die Kinder lernen dabei auch, aufeinander Rücksicht zu nehmen, z.B. an den „Haltepunkten“ auf Langsamere zu warten.

2.4.5 Motorische Kompetenz

Das Bewegen in der Natur, Laufen über unebenen Boden, Klettern, Balancieren, Springen fördert die Grobmotorik auf ganz einzigartige Weise. Zunächst eher zaghaft und unsicher, entwickeln die Kinder sich mit der Zeit zu Experten auf diesen Gebieten. An diesen Herausforderungen wachsen die Kinder und ihr Selbstvertrauen.

Der Wald an sich bietet viele Anregungen für kreative Aktivitäten. Naturmaterialien wie Zapfen, Früchte, Blätter, Moos bieten vielfältige Möglichkeiten für kreatives Handeln.

Die Kinder lernen ihre eigenen Fähigkeiten kennen und schätzen. So wird aus einem Stein ein Auto oder aus einem Stock ein Malstift. Zapfen werden mühselig auseinandergenommen, aus Moos, Blättern, Stöckchen und Sand werden die schönsten Bilder kreiert und aus Kastanien entstehen mal edle Ketten und mal eine Vielzahl von Tieren.

Durch diese Tätigkeiten und durch den regelmäßigen Umgang mit Werkzeugen wie z.B. Sägen, Hammer, Schnitzmesser, Astscheren u.ä., werden außerdem unbewusst Fähigkeiten erworben, die eine wichtige Voraussetzung für das Erlernen einer korrekten Stifthaltung und Scherenführung sind.

Beim Basteln und Werken stehen die Naturmaterialien im Vordergrund, können aber mit „herkömmlichen Bastelmaterialien“ wie Papier/Pappe, Scheren, Klebstoff, Woll- und Stoffresten sowie Buntstiften und Wasserfarben kombiniert werden.

2.4.6 Alltagsintegrierte Sprachbildung und Sprachförderung

Durch die Jahreszeiten haben wir stetig einen „neuen“ Kindergarten, der zum Forschen und Sprechen anregt. Spiele, Reime und Lieder zu Jahreszeiten, Tieren und Pflanzen ergänzen die Sprachbildung. Für den Spracherwerb ist ausreichende Bewegung ein wichtiges Element, diese ergibt sich im Wald wie von selbst.

Es werden vorgefertigten Spielzeuge bewusst in geringer Zahl zur Verfügung gestellt, sowie Situationen geschaffen, in denen die Kinder sich selber äußern bzw. mit einander sprachlich auseinandersetzen müssen. Z.B. sprechen sich die Kinder ab, wer jetzt die Schaufel bzw. die Schubkarre hat und wer als nächstes bzw. wann diese Dinge weiter gegeben werden.

Die Spiele der Kinder sind häufig Rollenspiele, bei denen sie sich austauschen und einigen müssen. Kinder erfahren, dass sie durch das Sprechen auch Erfolge erzielen, und entwickeln dadurch eine richtige Lust an der Sprache.

Hierbei entstehen immer wieder eigene Wortspiele und Wortneuschöpfungen. Dies fördert nicht nur eine vielschichtige Ausdrucksweise, sondern hat auch positive Auswirkungen auf das Verhalten im Umgang mit den anderen Kindern der Gruppe.

Besonders in Situationen wie Morgenkreis, Frühstück, Kleingruppenarbeit, Abschlusskreis wird gezielt das Werkzeug Sprache eingesetzt z.B. durch Singen, Reimen, Fingerspiele, Rollenspiele, Mundmotorik-Spiele, Silbenklatschen oder Erzählrunden zu bestimmten Themen. Gespräche während des Morgenkreises bzw. der Abschlussrunde geben den Kindern die Möglichkeit, ihren aktiven und auch ihren passiven Wortschatz fortlaufend zu erweitern. Natürlich gibt es im Bauwagen auch Bücher und Spiele, die dazu dienen, z.B. in Kleingruppen über Geschichten zu sprechen und sie später beim Frühstück für alle noch einmal nachzuerzählen. Dem Gebrauch von (Bilder-)Büchern sind auch im Wald keine Grenzen gesetzt.

Die pädagogischen Fachkräfte fordern Sprache altersabhängig von den Kindern ein, gestalten Situationen in denen die Kinder Wünsche formulieren und dienen als sprachliche Vorbilder.

Vielfältige Sinneseindrücke werden im Wald geboten (Beeren schmecken, Harz riechen, Vogelstimmen hören), die wiederum zu vielfältigen Sprachbeschreibungen Anlass geben. (Harz ist klebrig / harzig, Beeren schmecken süß / sauer / bitter, Vögel tackern / zwitschern / tirilieren, die Kinder rufen „Zizibä Zizibä“ um Vogelstimmen zu imitieren.)

Das Wort „morsch“ beispielsweise wird dem Kind nachhaltig vertraut, wenn es ein morsches Holz in den Händen zerbricht und dabei den Geruch des morschen Holzes wahrnimmt. (Zitat Rose Gösse, Sprache und Spiel im Kindergarten 2007)

2.4.7 Kognitive Kompetenz

Zur kognitiven Kompetenz gehören das auditive Kurzzeitgedächtnis, die Merkfähigkeit und das visuelle Gedächtnis. Das bedeutet, dass die Kinder Gehörtes verstehen, sich merken, in Zusammenhang bringen und danach wiedergeben können. Die Kindergartenkinder üben das täglich in den Kreissituationen: Wochentage, Geschichten, Gedichte, Lieder, Spiele. Im Wald ist das Lernen besonders „nah“ und ganzheitlich.

Das Lerninteresse und die Neugierde zählen zur kognitiven Kompetenz. Die Kinder aus dem Wald haben ein hohes Maß an Interesse an den Dingen und große Motivation, Dinge zu erfahren. Das liegt wohl auch daran, dass sie so viel Interessantes umgibt. Selbst scheinbar langweiligere Themen, wie Bäume bestimmen, motivieren die Kinder sehr, da sie von ihnen umgeben sind. Die Waldkinder sehen die Bäume in ihrem Wald, lernen ihre Namen aus Bestimmungsbüchern und ordnen ihre Blätter und Früchte den jeweiligen Bäumen zu. Sie erfahren etwas über die im Wald lebenden Tiere (Aussehen, Gewohnheiten, Schlafplätze der Rehe, Kot- und Fraßspuren von Tieren), sehen Bilder dazu im Buch, entdecken dann die Spuren im Wald wieder.

Um den Schulalltag überhaupt bewältigen zu können, Aufgabestellungen verstehen und umsetzen zu können, brauchen die Kinder natürlich auch Konzentrationsfähigkeit, Ausdauer und Aufmerksamkeit. Das üben die Waldkinder täglich z.B. im Morgen- bzw. Abschlusskreis und zusätzlich in der Kleingruppenarbeit.

2.5 Alters- und entwicklungsentsprechende Förderung

Nicht nur die Vorschulkinder, sondern alle Kinder, sollen altersentsprechend gefördert werden, damit sie nicht über- bzw. unterfordert werden. Aus diesem Grund werden die Kinder entsprechend des jeweiligen Entwicklungsstands in „Kleingruppen“ aufgeteilt und nehmen regelmäßig an Angeboten teil, die ihrem Alter und ihrer Entwicklung gerecht werden. Das Arbeiten in der kleinen Gruppe ermöglicht eine detaillierte Auseinandersetzung mit einer altersspezifischen Materie und ein intensives Eingehen auf die einzelnen Kinder sowie deren Beurteilung und Förderung. Hiervon profitieren sowohl die Großen, die hinsichtlich der Vorbereitung auf die Schule in der entsprechenden Kleingruppe insbesondere in den kognitiven und feinmotorischen Fähigkeiten sowie der Konzentration geschult werden, als auch die Kleinen, die unter den Gleichaltrigen anders zu Wort kommen. Den Kindern werden beispielsweise altersgemäße Bücher vorgelesen oder sie beschäftigen sich je nach Alter und Entwicklung mit Farben und Jahreszeiten oder Zahlen und Wochentagen.

2.6 Vorbereitung auf die Schule

Eine immer wiederkehrende Frage der Eltern betrifft die Vorbereitung auf die Schule. Nachfolgend ein paar Anmerkungen dazu:

- Feinmotorik

Der Wald bereitet im besonderen Maße feinmotorisch auf das Erlernen der Verschriftlichung der Sprache vor. Die Kinder üben ihre feinmotorischen Fähigkeiten durch das Handtieren mit den verschiedenen Naturmaterialien wie z.B. das Aufheben von Tannennadeln

oder das Zerpflücken von Zapfen. Ebenso unterstützt der Umgang mit verschiedenen Werkzeugen wie Hammer, Säge, Handbohrer und Schnitzmesser die Entwicklung der Feinmotorik. Die Kinder bohren Löcher in Kastanien und Eicheln und fädeln sie auf.

Die Kinder haben prinzipiell die Möglichkeit, Bilder mit Buntstiften zu malen, lernen den Umgang mit Pinsel und Wasserfarben und schneiden z.B. ein Segel für ein gebautes Holzschiff zurecht oder einen Faden für eine Kordel.

- Das Stillsitzen/Konzentration

Sowohl im Morgenkreis als auch in der Schlussrunde folgen die Kinder aufmerksam dem Geschehen. Es wird gemeinsam gesungen und über Aktuelles geredet oder es werden Bewegungs- aber auch Konzentrationsspiele gespielt. Auch während des Frühstücks und beim Geschichten lesen sitzen die Kinder zusammen. Sie lernen anderen zu zuhören und andere ausreden zu lassen, auch wenn die eigene Mitteilung immens wichtig erscheint.

Doch das Stillsitzen lernt man nicht allein durch das Sitzen auf dem Stuhl. Kinder haben einen natürlichen Bewegungsdrang, der ausgelebt werden möchte. Wird den Kindern die Möglichkeit geboten, sich ausgiebig zu bewegen, sind sie anschließend besser in der Lage, sich auf das jeweilige Thema zu konzentrieren.

- Farben und Formen

Farben erleben die Kinder in der Natur - das Blau des Himmels, das Weiß der Wolken, das Grün der Blätter, das Rot und Gelb der Blume - und im Wechsel der Jahreszeiten, was besonders deutlich an der Verfärbung der Blätter zu erkennen ist. Auch Formen zeigen sich den Kindern in der Natur beispielsweise durch Blätter verschiedener Laub- und Nadelbäume oder Baumscheiben. Weitere Formen entstehen beim Kneten von Matsch und Ton, beim Werken mit Holz oder beim Legen verschiedener Formen mit Naturmaterialien. Im Bauwagen sind Gegenstände aus dem täglichen Gebrauch wie Becher, Teller etc. und auch einige Tischspiele vorhanden, bei denen Farben und Formen zugeordnet werden.

- Umgang mit Zahlen

Zählen kann man alles, was sich im Wald befindet: Steine, Tannenzapfen, Bäume oder auch die Kinder während des Morgenkreises. Dabei kann eine Zahlenfolge wie ein Reim aufgesagt werden. Neben dem Zählen geht es aber auch um die Vermittlung des Mengenverständnisses.

2.7 Kontakt zu Eltern

2.7.1 Kontakt zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften

Vor dem Eintritt in den Waldkindergarten können sich Eltern durch die angebotenen Aktionen, wie z.B. Schnuppernachmittage, öffentliches Sommerfest, öffentliche Elternabende umfangreich informieren. Außerdem darf jedes Kind mit seinen Eltern die zukünftige Kindergartenengruppe an einem Vormittag in den Wald begleiten.

Vor dem ersten Tag des Kindes im Waldkindergarten bekommt jedes Kind Besuch von einer der zukünftigen pädagogischen Fachkräfte. So ist den Kindern schon eine pädagogische Fachkraft vertraut, die pädagogischen Fachkräfte können besser auf das Kind eingehen und die Eltern haben eine gute Möglichkeit, Antworten auf ihre Fragen zu bekommen.

Der Kontakt zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräfte ist für die tägliche Arbeit unerlässlich. Eltern haben täglich die Möglichkeit sich mit den pädagogischen Fachkräften in der Bring- und Abholzeit auszutauschen. Des Weiteren besteht die Möglichkeit, telefonisch oder per E-Mail mit den Fachkräften zu kommunizieren oder einen persönlichen Gesprächstermin zu vereinbaren.

Über das Jahr verteilt findet je ein ausführliches Elterngespräch statt. Bei diesem Gespräch werden den Eltern Besonderheiten ihres Kindes aufgezeigt, so kann bei Bedarf die sprachliche Entwicklung zu Hause gefördert werden.

Außerdem präsentieren die pädagogischen Fachkräfte mit dem Kind den Eltern das „Baumbuch“. Das Baumbuch enthält den „Entwicklungsbaum“, der in Zusammenarbeit mit der Grundschule in Bendingbostel und den Regelkindergärten der Gemeinde Kirchlinteln auf Grundlage des schwedischen Modells „Baum der Erkenntnis“, ausgewählt und modifiziert wurde. Gemeinsam wird dafür mit dem Kind ausprobiert und besprochen, wie seine Fähigkeiten in den einzelnen Kompetenzbereichen (emotional, sozial, motorisch, sprachlich, kognitiv) sind. Der Fokus liegt besonders auf seinen Stärken! (In dem ich die Stärken stärke, schwäche ich die Schwächen).

2.7.2 Elternabende und Elterntreffen

Zweimal im Jahr finden Elternabende, die von den pädagogischen Fachkräften organisiert werden, statt. Der erste Elternabend erfolgt aufgrund der gesetzlichen Vorgaben zu den Wahlen der ElternvertreterInnen bis Ende September. Der zweite Elternabend ist im Frühjahr und wird bei Bedarf als öffentlicher Info-Abend gestaltet. Die Themenschwerpunkte dieser Abende können variieren, z.B. die pädagogische Arbeit, Planung und Durchführung von gemeinsamen Aktivitäten (s.u.). Es besteht auch die Möglichkeit, zu verschiedenen Themen einen Referenten einzuladen.

Zusätzlich erfolgt zu Beginn des Kindergartenjahres ein Treffen aller Waldkindergarteneltern. Dieses Treffen dient zum gegenseitigen Kennenlernen und zur Einführung der neuen Eltern in das Vereinsleben. In den letzten Jahren wurde das Treffen auch zur Planung des Rübenmarktes genutzt.

2.7.3 ElternvertreterInnen

Auf dem ersten Elternabend eines Kindergartenjahres wird pro Kindergartengruppe ein/e ElternvertreterIn und sein/ihre StellvertreterIn gewählt. Die Amtszeit beträgt ein Jahr. Die ElternvertreterInnen sind Mittler zwischen den Eltern und den pädagogischen Fachkräften. In regelmäßigen Abständen treffen sie sich mit allen ElternvertreterInnen der Gemeinde Kirchlinteln. Zusätzlich hierzu können sie an den Kreiselternterratssitzungen im Landkreis Verden teilnehmen.

2.8 Fortbildungen der pädagogischen Fachkräfte

Die pädagogischen Fachkräfte haben die Möglichkeit, regelmäßig an Fortbildungen teilzunehmen. Vorrangig wird auf die Weiterbildung in dem Bereich der Natur- und Waldpädagogik Wert gelegt.

Auch durch Fortbildungen z. B. im Bereich Sprache und Musik können weitreichende, pädagogisch wertvolle Ansätze in die Arbeit einfließen. Zusätzlich zu den Fortbildungen steht den pädagogischen Fachkräften diverse Fachliteratur zur Verfügung.

Selbstverständlich ist die Fortbildung im Bereich der Ersten-Hilfe. Die Kenntnisse der pädagogischen Fachkräfte hierzu werden spätestens alle drei Jahre aufgefrischt.

Es finden 2 Mal im Jahr regionale Waldkindergartentreffen und einmal im Jahr ein niedersächsisches Treffen der Waldkindergärten statt.

2.9 Zusammenarbeit mit anderen Kindergärten und anderen Institutionen

Mit der Lintler Geest Schule und dem Kindergarten Bendingbostel, sowie dem Kindergarten Unter den Buchen findet eine enge Zusammenarbeit statt z.B. gegenseitige Hospitationen, gemeinsame Dienstbesprechungen und Aktionen. Bei Bedarf gibt es eine Vernetzung mit anderen Schulen und Kindergärten .

Zudem finden regelmäßig überregionale und regionale Treffen der Waldkindergärten statt. Dort wird sich über aktuelle Themen und Fertigkeiten ausgetauscht.

Mit dem Einverständnis der Eltern wird nach Bedarf mit Therapeuten z.B. Logopädie oder Ergotherapie zusammen gearbeitet. Dem Waldkindergarten stehen des weiteren Fachberatungen (Landkreis Verden) zu verschiedenen Schwerpunkten z. B. Sprache zu, welche jeder Zeit in Anspruch genommen werden können.

Jedes Jahr wird, wie im Orientierungsplan festgeschrieben, ein Kooperationskalender von den Kindergärten und der Schule Bendingbostel erstellt. Nach gemeinsamer Vorbereitung mit den pädagogischen Fachkräften wird - gut 1 Jahr vor der geplanten Einschulung - in der Schule das Sprachverständnis der Kinder überprüft (Sprachstandsfeststellung „Hase Primel“ bzw. „Hexe Mirola“). Außerdem haben die werdenden Schulkinder die Gelegenheit, nach der gemeinsamen Fahrt mit dem Schulbus mit den pädagogischen Fachkräften für einige Stunden in den Schulalltag der Lintler Geest Schule zu schnuppern. Im Gegenzug erhalten auch die Lehrer mit ihren Schülern die Möglichkeit, im Waldkindergarten zu hospitieren.

Einrichtungsbezogenes Schutzkonzept

3.1 Einleitung zum Schutzkonzept

Kinderschutz gehört zu den zentralen Aufgaben von Kindertageseinrichtungen.

Das Wohl des Kindes bildet demzufolge einen wesentlichen Aspekt der früh- und elementarpädagogischen Arbeit. Mit dem 2012 in Kraft getretenem Bundeskinderschutzgesetz wurde dem Thema eine noch größere, gewichtigere Bedeutung zugeschrieben. Träger und pädagogische Fachkräfte von Kindergärten „(...) haben Sorge dafür zu tragen, dass

- die Rechte der Kinder gewahrt werden,
- Kinder vor grenzüberschreitendem Verhalten in Einrichtungen geschützt werden,
- Kinder Schutz erfahren bei Kindeswohlgefährdung in Familie und Umfeld

- geeignete Verfahren der Beteiligung entwickelt und angewendet werden,
- es Möglichkeiten der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten gibt,
- Verfahren zum Schutz bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung entwickelt und angewendet werden."

(Leitfaden zur Umsetzung des Bundeskinderschutzgesetzes in Elterninitiativen, Kinderläden und selbstorganisierter Kinderbetreuung, der BAGE Bundesarbeitsgemeinschaft Elterninitiativen e. V. 2015, S. 4)

Mit der Entwicklung des einrichtungsbezogenen Schutzkonzeptes nehmen wir unsere Verantwortung gegenüber Kindern, Eltern und Mitarbeitern wahr.

Wir wollen Kinder präventiv stärken und eine Risikominimierung von Nähe-Distanz-Problemen schaffen.

Neben Sicherheit und Orientierung für MitarbeiterInnen und Eltern sorgt dieses Konzept daher für die nötige Transparenz im Umgang mit der Thematik.

Ziel des Schutzkonzeptes ist die Anwendung und Überprüfung von Standards für die Sicherung der Rechte von Kindern in Einrichtungen und ihren Schutz vor Gewalt und sexualisierter Gewalt.

Zur praktischen Umsetzung wurde darüber hinaus auf Mitarbeiterebene ein Leitfaden erstellt. Der Leitfaden zum Schutzkonzept ist im Handbuch des Kindergartens verankert.

3.2 Gesetzliche Grundlagen

Folgende Gesetze definieren die für den Kindergarten verpflichtenden rechtlichen Grundlagen:

- UN-Kinderrechtskonvention (KRK) (Convention on the Rights of Child) (CRC)
- Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland (GG)
- Gesetz zur Stärkung eines aktiven Schutzes von Kindern und Jugendlichen (Bundeskinderschutzgesetz - BKiSchG)
- Gesetz zur Kooperation und Information im Kinderschutz (KKG)
- Sozialgesetzbuch (SGB) Achtes Buch (VIII) Kinder- und Jugendhilfe
SGB VIII: § 8 b, Abs. 2, § 45 Abs. 2.3., § 72 a Abs. 1, 2,4,5 § 79a

3.3 Regeln, Rechte, Grenzen

Um einen achtsamen Umgang miteinander und der Umwelt zu gewährleisten und Kinder stark zu machen, haben wir im Waldkindergarten Regeln, Rechte und Grenzen.

Allgemein gültige Regeln, Rechte

Wir achten aufeinander.

Wir achten die Umwelt.

Stopp heißt Stopp (Jede/r hat ihre/seine eigenen persönlichen Grenzen.)

Nein heißt Nein.

Wir sagen wo wir sind und wohin wir gehen und bleiben in Ruf- und Sichtweite

Wir helfen uns gegenseitig und bekommen auch Hilfe.

Für Erwachsene:

Wir nehmen Kinder ernst.

Wir machen Grenzen und Regeln nachvollziehbar, indem wir sie begründen und vorleben.

Wir achten die Kinderrechte (siehe UN Kinderrechtskonvention).

Wir fördern Körperwahrnehmung (siehe Punkt 2.4.3 und 2.4.5).

Wir fördern Mitbestimmung (siehe Punkt 2.4.4)

Wir achten auf das körperliche Selbstbestimmungsrecht des Kindes (siehe Leitfaden)

Die Kinder haben das Recht auf freie Meinungsäußerung. Gespräche und Themen der Kinder werden im Alltag von den pädagogischen Fachkräften aufgegriffen und begleitet.

Täglich haben die Kinder die Möglichkeit den Ablauf mitzubestimmen, z.B. bei der Wahl der gemeinsamen Spiele im Morgenkreis, Aufsuchen von Picknickplätzen oder bei der Wahl aktueller Themen, die die Kinder interessieren (Projekte).

Die für alle gleichermaßen geltenden Regeln dienen der Orientierung. Eindeutige Normen und Regeln geben den Kindern Handlungssicherheit und ungewollte Grenzverletzungen werden minimiert.

Die im Kindergarten geltenden Regeln werden immer wieder besprochen und begründet, dadurch sind Sie für die Kinder nachvollziehbar.

Wir begleiten die Kinder beim Umgang mit Gefahren und legen gemeinsam Regeln fest. Hierbei werden die Kinder zum eigenständigen Denken herausgefordert, die Gruppe ist im Austausch und gemeinsam werden Lösungen gefunden. Außerdem hat dies zur Folge, dass auch die Kinder aufeinander aufpassen.

Durch den ganzjährigen Aufenthalt und die täglichen Erfahrungen in und mit der Natur lernen die Kinder ihren Körper einzuschätzen und Gefahren angemessen zu begegnen.

Da der Maßstab für eigene Grenzen individuell verschieden ist und mit dem Empfinden eines jeden Einzelnen zu tun hat, stellen die pädagogischen Fachkräfte sich auf ihr Gegenüber ein und sind sensibel im Umgang mit den Kindern. Sie begegnen ihnen wertschätzend und nehmen sie ernst.

Auch die Kinder werden zu einem wertschätzenden Umgang miteinander angeregt. In der Auseinandersetzung mit anderen Kindern erleben sie ihre eigenen Grenzen und die ihres Gegenübers. Die Kinder werden bestärkt, ihre eigenen Gefühle und die der anderen wahrzunehmen und zu beachten. Darüber hinaus werden die Kinder mit Hilfe der pädagogischen Fachkräfte gestärkt ihre individuellen Grenzen

aufzuzeigen. „Stopp heißt Stopp.“ So lernen sie, dass sie über sich selbst mitbestimmen können und spüren die Selbstwirksamkeit ihres Handelns. Selbstbewusste Kinder lernen „Nein“ zu sagen.

Die Kinder werden zum selbständigen Handeln angeregt, indem sie Aufgaben im Gruppenalltag übernehmen. Dies führt zu einer Stärkung der Selbständigkeit und des Selbstwertgefühls. Die Kinder lernen sich für oder gegen etwas zu Entscheiden und die Entscheidung anderer zu akzeptieren.

Auch die Weitergabe von Ritualen, Regeln und Verhaltensweisen, sowie erworbene Erfahrungen der älteren an die jüngeren Kinder fördert das Selbstwertgefühl und das Selbstbewusstsein.

Die Mitbestimmung beginnt schon mit der Wahl des Spielpartners und des Spielortes, das sich das Kind aussuchen kann. Es lernt, dass sein Wunsch respektiert wird. So erfahren die Kinder, dass sie mit ihren Wünschen gehört und ernst genommen werden. Es liegt in der Verantwortung der pädagogischen Fachkräfte, die Bereiche festzulegen, in denen die Kinder mitentscheiden.

3.4 Zusammenarbeit mit Eltern

Die pädagogischen Fachkräfte pflegen einen sehr engen Kontakt zu den Eltern und stehen in regelmäßigem Austausch, so können auch sehr persönliche Themen angesprochen werden. Die Eltern haben jederzeit die Möglichkeit, sich bei Fragen, Anregungen, Konflikten, Unverständnis oder Beschwerden vertrauensvoll an die pädagogischen Fachkräfte oder den Vorstand zu wenden.

Beschwerden werden ernst genommen und in gemeinsamen Besprechungen der MitarbeiterInnen mit dem Vorstand bearbeitet. (Siehe Beschwerdemanagement im Leitfaden des Schutzkonzeptes)

3.5 Personalmanagement

Einstellungsgespräche

Neben der Verpflichtung zur Vorlage eines erweiterten Führungszeugnisses, erläutern wir im Einstellungsgespräch die Haltung der Einrichtung zum Thema: Regeln, Rechte und Grenzen (Punkt 3.3). Wir machen deutlich, dass dies die Grundlagen sind, nach denen alle MitarbeiterInnen arbeiten.

Grundsätzlich wird von den MitarbeiterInnen in unserem Kindergarten Offenheit erwartet.

Selbstverpflichtungserklärung/Verhaltenskodex

Ein Verhaltenskodex ist Teil des Arbeitsvertrages unserer MitarbeiterInnen. Dies beinhaltet fachlich angemessene Verhaltensweisen im Umgang mit Kindern, bzw. verbotene Verhaltensweisen und Umgangsformen. Dies gibt Orientierung und Handlungssicherheit und schließt jegliches Vergehen aus. Darüber hinaus beinhaltet er eine Verpflichtung Verstöße mitzuteilen.

Körperliche Pflege- und Fürsorgetätigkeit

Ein körpernahes „In Beziehung gehen“, körperliche Pflege- und Fürsorgetätigkeit sind selbstverständlicher Bestandteil pädagogischer Arbeit mit Kindern. Wir machen keinen Unterschied in der Arbeit von männlichen und weiblichen MitarbeiterInnen, da sie sonst in ihrer Handlungsfähigkeit eingeschränkt wären.

Alle Mitarbeitenden übernehmen dieselben Tätigkeiten unabhängig ihres Geschlechts.

Praktikanten / Auszubildenden, Vertretungskräften und neuem Personal erklären wir, dass die Kinder erst Vertrauen zu Ihnen aufbauen müssen, bevor sie die Kinder z.B. bei An- und Ausziehsituationen und Wickeln begleiten.

Für Praktikanten / Auszubildende gibt es einen gesonderten Leitfaden mit Verhaltensregeln während der Praktikumszeit und darüber hinaus.

Sowohl Praktikanten / Auszubildende als auch die Vertretungskräfte werden mit dem Beschwerdemanagement vertraut gemacht.

Weitere Präventionsmaßnahmen

Die pädagogischen Fachkräfte nehmen an Fort- und Weiterbildungen zum Thema sexualisierte Gewalt / Grenzüberschreitungen teil.

Bei Grenzüberschreitungen oder Verdachtsfällen können sich Eltern und MitarbeiterInnen an folgende Vertrauenspersonen wenden (Jedes Anliegen wird absolut vertraulich behandelt!):

- Beratungsstelle zu den Themen Sexualität, Missbrauch, Gewalt „Horizonte“, Obere Str. 1, Verden, Tel. 04231/81797
- Vorstand,
- Pädagogische Fachkräfte

3.6 Aufklärung und Aufarbeitung von Verdachtsmomenten / Beschwerdemanagement

Den MitarbeiterInnen des Waldkindergartens ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Kindern und Eltern sehr wichtig, deshalb werden Beschwerden, Fragen, Unsicherheiten, Anregungen und Konflikte ernst genommen, bearbeitet und ggf. dokumentiert.

Alle MitarbeiterInnen sowie der Vorstand sind Ansprechpartner und gehen Individuell auf die jeweilige Situation ein und behandeln diese vertraulich.

Bei Gesetzesbrüchen kann kein Stillschweigen gewahrt werden!

Bei Verdacht eines Übergriffes in unserer Einrichtung tritt sofort der Ablaufplan des Landkreises Verden in Kraft.

Zur Unterstützung wird professionelle Hilfe in Form einer speziellen

„Insoweit erfahrenen Fachkraft“ oder auch eine Beratung der Einrichtung durch „Horizonte“, AWO-Beratungsstelle des Kreisverbandes Verden hinzugezogen.

Schlusswort

kleinsein heißt knie wund

kleinsein heißt sand im mund

kleinsein heißt wasser spritzen

kleinsein heißt barfuss flitzen

kleinsein heißt blumen pflücken

kleinsein heißt gras im rücken

kleinsein heißt insgeheim

der erde näher sein

(Gedicht „pauls frühe weltkontakte“ Auszug aus dem Buch „PAUL gibt sein Bestes“ von Manfred Sestendrup)